

HdBA

Hochschule der
Bundesagentur für Arbeit

University of Applied Labour Studies

Gut beraten im Jobcenter?

Perspektiven auf Wirkungsfragen der Beratung

Prof. Dr. Matthias Rübner

**Wirkung im Fokus – Herausforderungen und
Perspektiven für das SGB II**

Wuppertal, 23.10.2025

Beratung im SGB II

- Als „Querschnittsaufgabe“ verankert
- **Integraler Bestandteil des Förderns**
 - *Umfassende und nachhaltige Unterstützung*
- **Integrationsbegleitend und –unterstützend**
 - *Gemeinsame Strategie erarbeiten & schrittweise Umsetzung begleiten*
- **Auskunft und Rat zu relevanten Themenfeldern des SGB II**
 - *Eingliederung in Arbeit*
 - *Leistungen zum Lebensunterhalt*
 - *Mitwirkungspflichten*
- **Breites Spektrum möglicher Handlungsformen**
 - *Art und Umfang orientiert am Beratungsbedarf der ELB*
 - *Inkl. ganzheitlicher Elemente (z.B. aufsuchende Beratung)*
 - *Enge Verbindung von Rat und Tat (Beratung, Betreuung, Förderung)*

Differenziertes Beratungsmandat

- Eingliederung in Arbeit
- Beschäftigungsfähigkeit
- Soziale Teilhabe

Zielindikatoren

Zieldimensionen	Statusbezogene Ziele	
Arbeitsmarktorientiert	<ul style="list-style-type: none">• <u>Integrationsquote</u>• Nachhaltige Integration• Tage in qualifizierter Beschäftigung• Berufsabschluss	


Eigene Darstellung

Objektive Indikatoren

Zielindikatoren

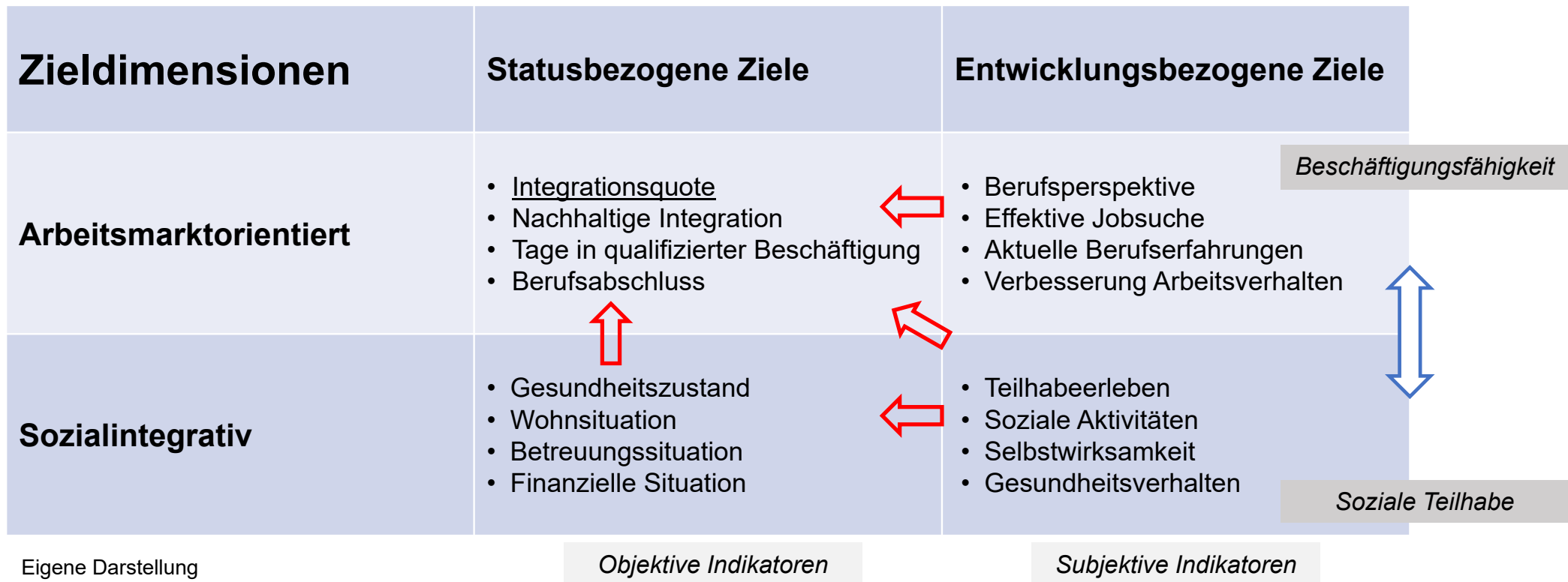
Zieldimensionen	Statusbezogene Ziele	Entwicklungsbezogene Ziele
Arbeitsmarktorientiert	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Integrationsquote</u> • Nachhaltige Integration • Tage in qualifizierter Beschäftigung • Berufsabschluss 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsperspektive • Effektive Jobsuche • Aktuelle Berufserfahrungen • Verbesserung Arbeitsverhalten
Eigene Darstellung	Objektive Indikatoren	Subjektive Indikatoren

Beschäftigungsfähigkeit



Zielindikatoren

Wirkfaktor Beratung



Eigene Darstellung

Forschungsperspektiven, Methodik und Studienlage

- **Referierte Forschungsergebnisse**
 - **Wirkfaktor Beratung**
 - Im Hinblick auf Beschäftigung, Beschäftigungsfähigkeit und soziale Teilhabe
 - **Einschätzung Betroffene**
 - Im Hinblick auf Verbesserung eigene Situation und Beratungsqualität
 - **Einschätzung Fachkräfte**
 - Im Hinblick auf Beratungsbedarfe und Rollenverständnis
- **Kontrollgruppenvergleich**
 - Kausale Zurechnung von Wirkfaktoren auf Gruppenunterschiede
- **Studienlage**
 - Perspektiven auf Beratung aus unterschiedlichen Untersuchungszeiträumen

Bewertung von Beratung & Betreuung durch Leistungsberechtigte

	Eigene Vorstellungen einbringen	Nicht nur Forderungen	Keine Bevormundung	Vertraue Mitarbeitern	Hilfe für neue Perspektive
ELB insgesamt	76 %	66 %	78 %	67 %	30 %

PASS-Wellen 9–12, Jahre 2015–2018.

Stockinger & Zabel, 2020

Strukturgleiche Ergebnisse bei Personen ohne Verpflichtung zur Arbeitsuche → Option verstärkt Beratung anbieten

Bewertung von Beratung & Betreuung durch Leistungsberechtigte

	Eigene Vorstellungen einbringen	Nicht nur Forderungen	Keine Bevormundung	Vertraue Mitarbeitern	Hilfe für neue Perspektive
ELB insgesamt	76 %	66 %	78 %	67 %	30 %
Personen mit Verpflichtung zur Arbeitsuche (Unterschiede in Prozentpunkten zur Referenzgruppe)					
Ausführliche Beratungsgespräche (Referenz: Nein)					
Ja	6,9 ***	8,8 ***	0,8	11,0 ***	8,1 ***
Gesundheitliche Einschränkung (Referenz: Nein)					
Ja	-2,5	-7,1 ***	-6,7 ***	-8,7 ***	-4,1 **

PASS-Wellen 9–12, Jahre 2015–2018.

Stockinger & Zabel, 2020

Strukturgleiche Ergebnisse bei Personen ohne Verpflichtung zur Arbeitsuche → Option verstärkt Beratung anbieten

Bedarfsgerechte und gemeinsame Integrationsstrategie

Beispiel AGH

- **Höhere Teilhabeeffekte** bei einvernehmlichem Zugang
 - ELB beurteilen Passung, Tätigkeit, Kontakte, gesell. Zugehörigkeit positiver als Vergleichsgruppe
- **Differenzielle Beschäftigungseffekte** nach arbeitsmarktpolitischem Handlungsbedarf
 - Negativ bei Personen mit kurzer Arbeitslosigkeitsdauer ggü. Vergleichsgruppe von Nicht-Teilnehmenden (Lock-In-Effekt)
 - Positiv bei Personen mit besonders langer Arbeitslosigkeit

Christoph et al., 2015

Koch & Kupka 2012

Intensivere Betreuung

- Modellprojekt FAIR („Förderung der Arbeitsaufnahme – integriert und regulär“) bis 2005
- In verschiedenen Modellvarianten wurde getestet, ob ein verstärktes Vermittlerteam in den Arbeitsagenturen die Arbeitsmarktintegration von (Langzeit-)Arbeitslosen verbessern kann (ggü. Vergleichsagenturen und Referenzgruppen)
- FAIRplus: Intensivbetreuung von Personen mit drohender Langzeitarbeitslosigkeit
- FAIRneu: Intensivbetreuung aller Kundengruppen der AA

	FAIRplus	FAIRneu	
Betreuungsschlüssel	1:70-130	1:90-150	
Übergang ungeforderte Beschäftigung	20%	25%	Differenz ggü. Vergleichsgruppe
Übergang nachhaltige Beschäftigung	16%	23%	

Schiel et al. 2008

- Ähnliche Ergebnisse bei Intensivbetreuung im Projekt *Perspektive 50plus* (Boockmann & Brändle 2015)

Qualifizierungswelle BeKo SGB II

- Ab 2013 wurde in zahlreichen gemeinsamen Einrichtungen die Beratungskonzeption BeKo SGB II eingeführt (Qualifizierungskonzept)
- IAB hat für mehrere Zielindikatoren in einem 5-Jahres-Zeitraum die Wirkung von BeKo untersucht (Vergleichsgruppenansatz)

Zielindikator	Signifikante Unterschiede
Anzahl Termine	Keine Unterschiede
Sanktionen (Tage)	Keine Unterschiede
Eingliederungszuschuss (Tage)	+3 Tage
Förderung beruflicher Weiterbildung (Tage)	+6 Tage
Reguläre Beschäftigung (Tage)	+19 Tage
Qualifizierte Tätigkeit (Tage)	+21 Tage

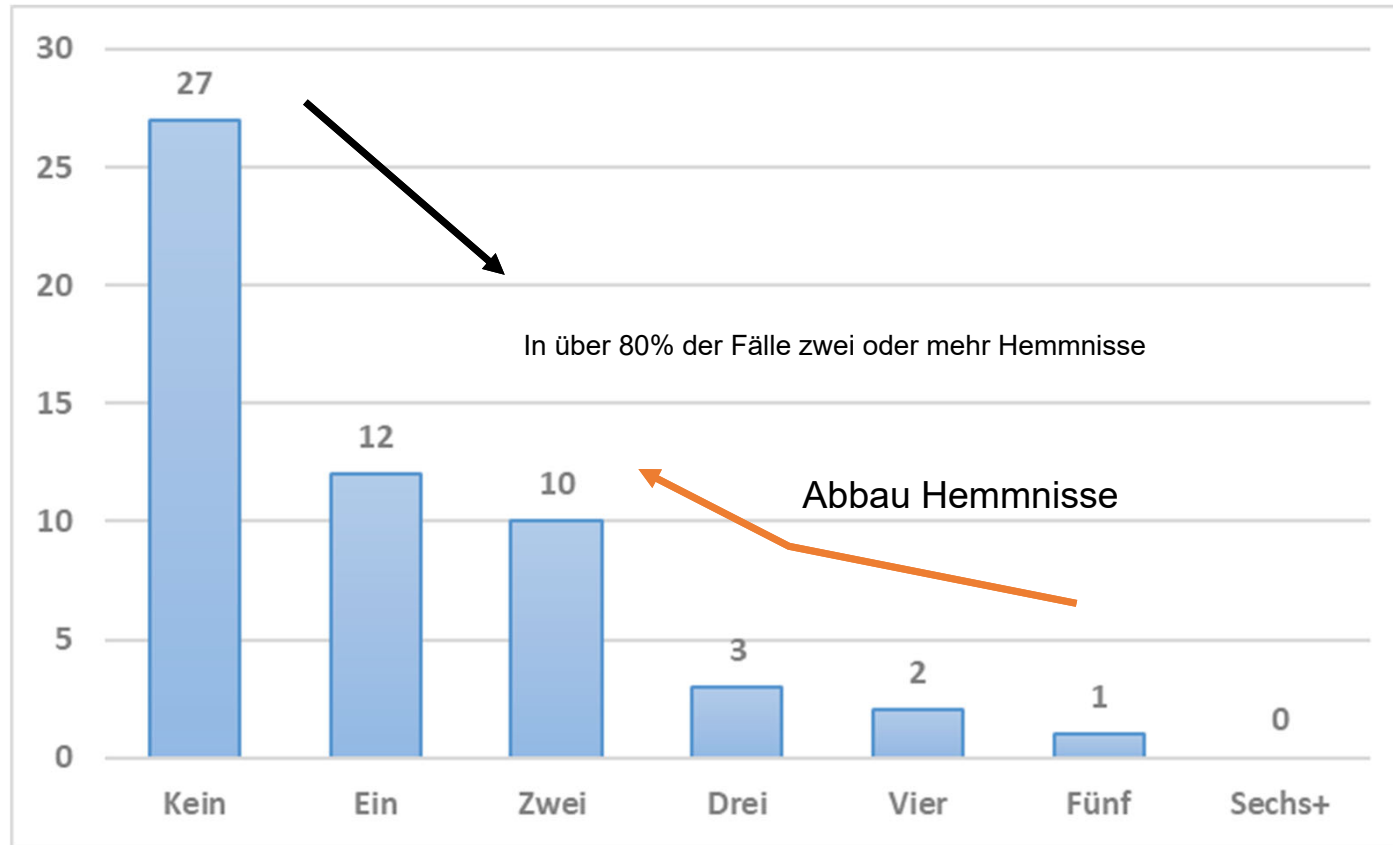
Tübbicke & Wolf, 2025

- Insgesamt 1.2 Millionen Arbeitslose im SGB II betroffen, im Aggregat spürbare Beschäftigungswirkung

Hemmnisse und Integrationsfortschritte

in Prozent

Einmündung in bedarfsdeckende Beschäftigung



Darunter:

- Langzeitleistungsbezug
- Gesundheitliche Einschränkungen
- Fehlender Schulabschluss
- Fehlender Berufsabschluss
- Schlechte Deutschkenntnisse
- Höheres Erwerbsalter
- Elternschaft

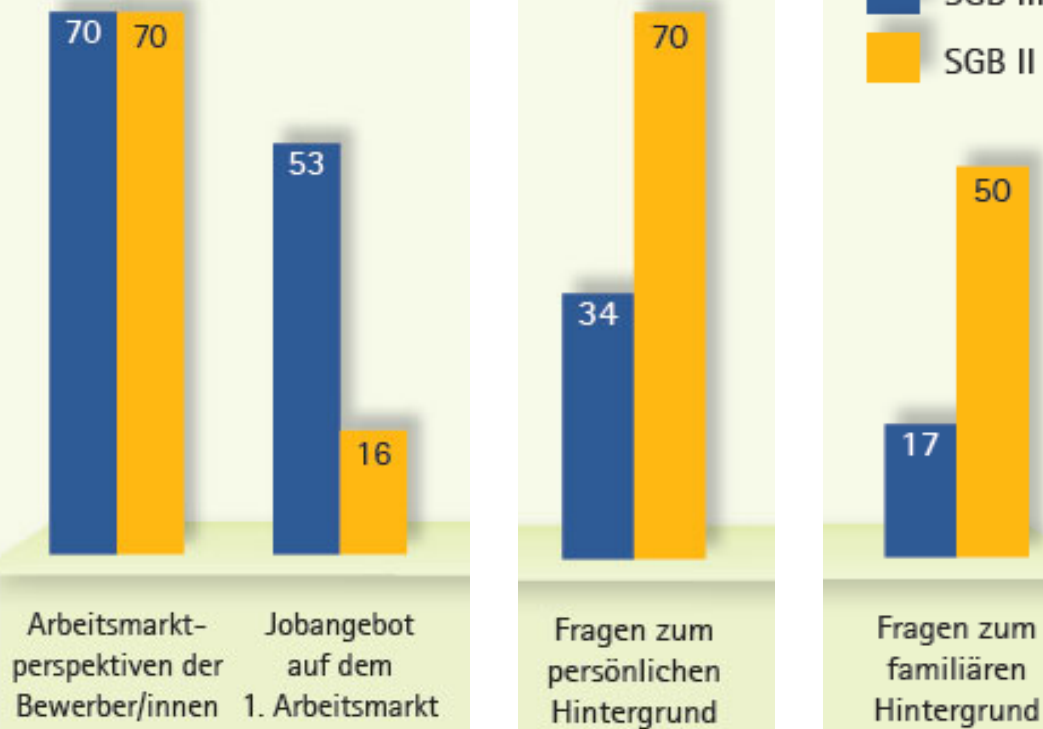
Beobachtungszeitraum 12 Monate
Anzahl der Hemmnisse im Vorjahr

Quelle: PASS, 2014 bis 2020 (8. bis 14. Welle) – Beste, Corban & Trappmann, 2023, S. 129

Themen im Erstgespräch zwischen Vermittlungsfachkraft und Kunde/in

Relative Häufigkeit der Nennungen (Mehrfachnennungen waren möglich),
Anteile nach Rechtskreisen in Prozent

■ SGB III
■ SGB II



Quelle: IAB-Befragung von Vermittlern und Fallmanagern im Jahr 2009.

Boockmann et al. 2010

Aktuelle Stimme aus der Praxis

- Themenspektrum überschreitet im SGB II häufig Horizont der klassischen Arbeitsvermittlung
- Zahl der komplexen Fälle nimmt in Jobcentern relativ gesehen zu
- Bearbeitung komplexer Bedarfslagen mehr denn je eine Querschnittsaufgabe
- Bedarf nach ganzheitlicher Betreuung/Fallmanagement wächst
- Einführung § 16k und Entfristung § 16i mehrheitlich von Fach-/Führungskräften begrüßt

Rübner, 2024

Aufgabenspektrum Coaching nach § 16i SGB II

Arbeitsmarktintegrative Dimension

- Aufnahme des Arbeitsverhältnisses begleiten
- Arbeitsverhältnis stabilisieren
- Vorzeitige Abbrüche verhindern
- Regelmäßig Integrationsfortschritte der Arbeitnehmer/innen überprüfen
- Übergänge in ungeforderte Beschäftigung unterstützen und begleiten

Verknüpfung arbeitsmarktpolitische Zielsetzungen mit einem umfassenderen sozialintegrativen Ansatz

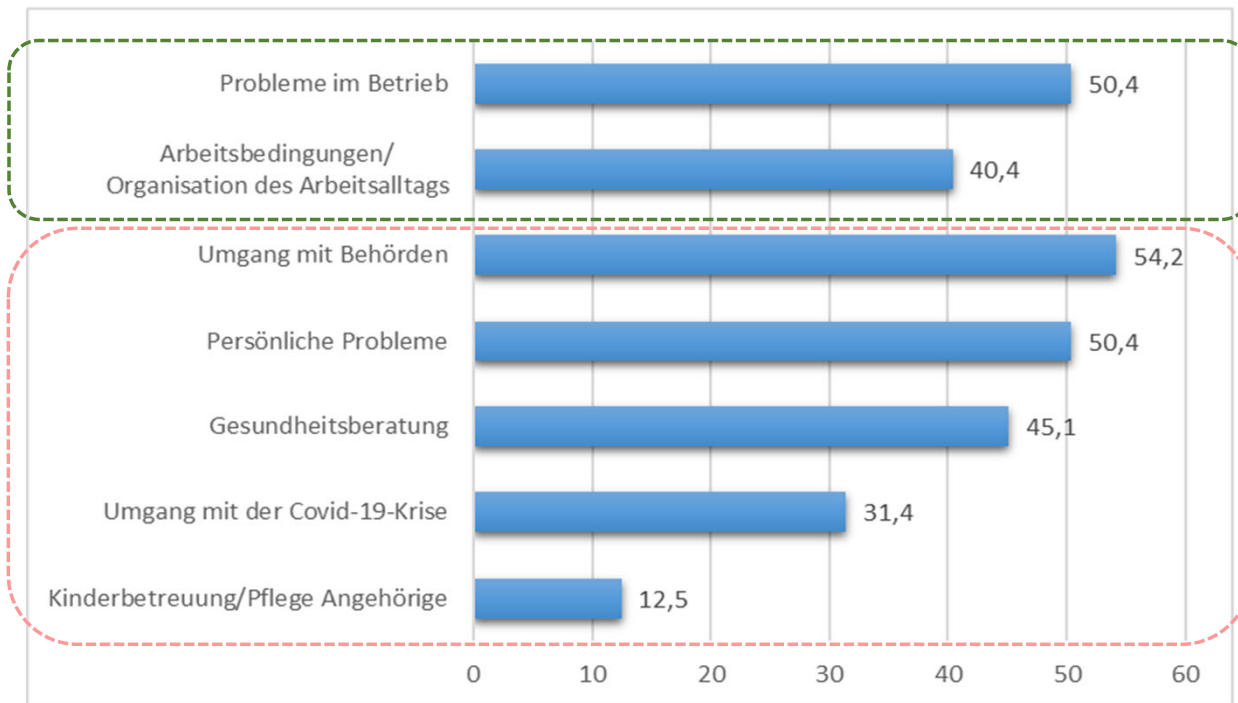
Sozialintegrative Dimension

- Beratung der Bedarfsgemeinschaft
- Hilfen bei Behördengängen
- Aufbau von Tagesstrukturen
- Alltagshilfen

BT-Drucks 19/4725

Betreuungsbereiche im 16i-Coaching

Angaben in Prozent (Aussagen Nutzende)



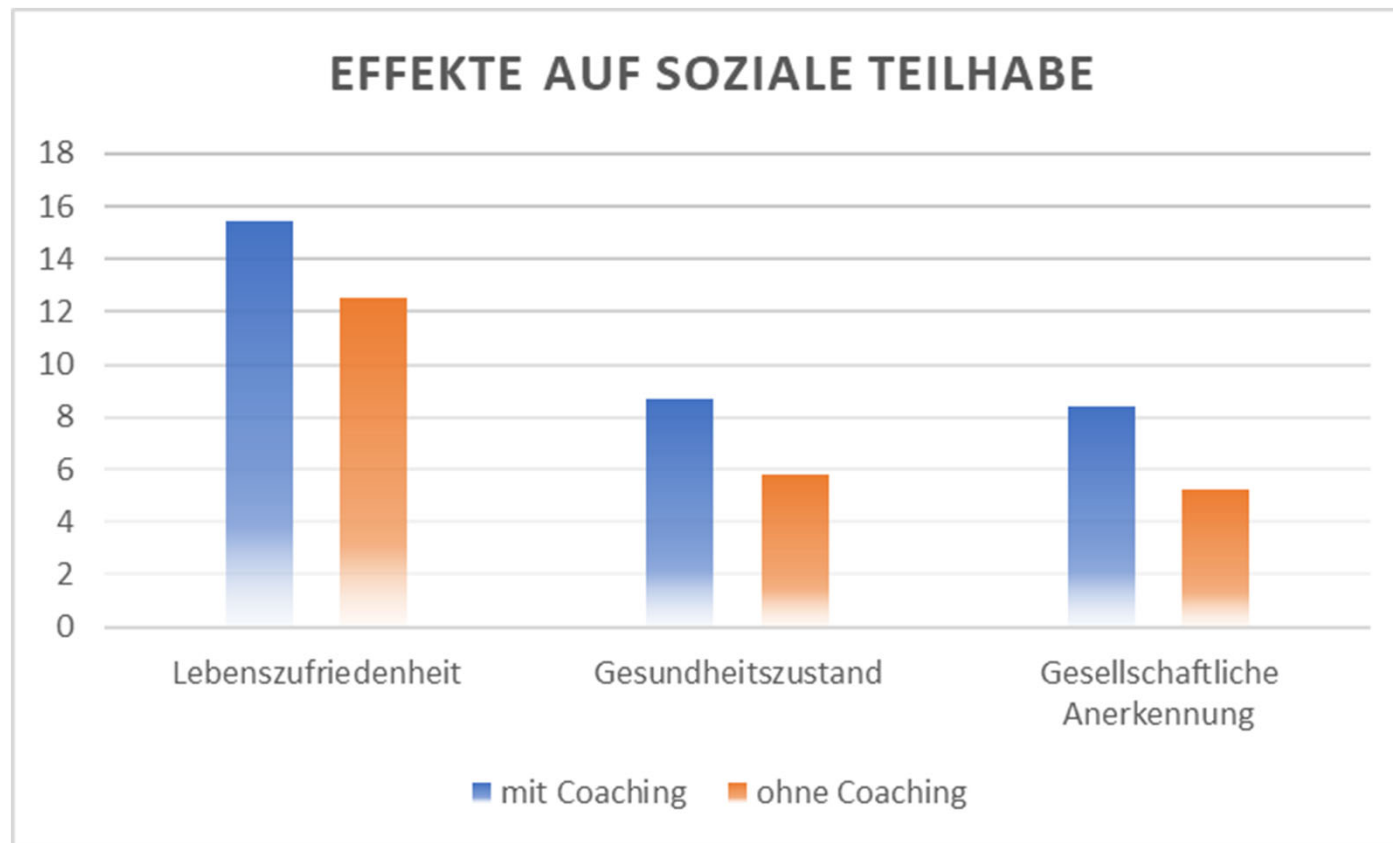
IAB-Befragung „Lebensqualität und Teilhabe“; Coban et al., 2022

- Geförderte erhielten durchschnittlich zu drei der Betreuungsbereiche Unterstützung
- Fünf Coaching-Gespräche pro Quartal
- 93% Zustimmung „Coach war jederzeit ansprechbar“
- **55% Zustimmung „Coaching hat meine persönliche Situation verbessert“**
 - darunter häufiger bei Coaching durch JC
- **43% Eigenvornahme Jobcenter**
- 57% Externes Coaching

Ganzheitliche Betreuung als eigener Wirkhebel

Vorläuferprogramm Veränderung sozialer Teilhabe mit und ohne Coaching

Effekte jeweils im Verhältnis zur Referenzgruppe der Nicht-TN in Prozentpunkten



(Stand 2019 für 1. Welle – 7 Monate nach Beginn)

IAQ et al. 2019, S. 71; eigene Darstellung

Vertrauensbeziehung – ein weicher Faktor mit Wirkung

Teilhabe am Arbeitsmarkt (§16i)

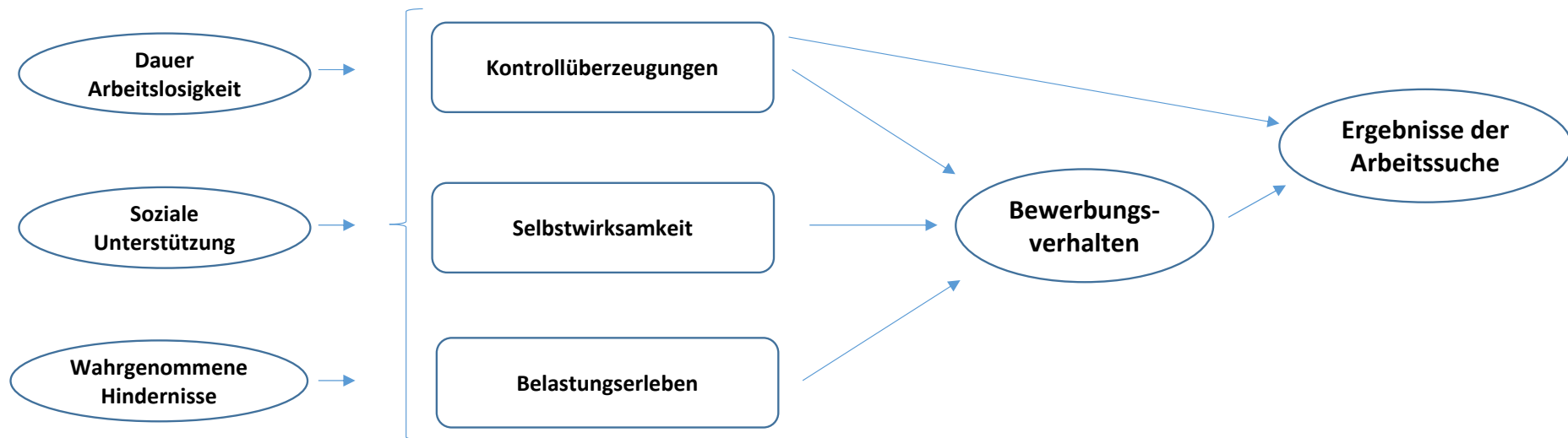
- Gutes Vertrauensverhältnis zum Coach führt zu höheren positiven Förderwirkungen in verschiedenen Dimensionen sozialer Teilhabe und Beschäftigungsfähigkeit
- Signifikante Unterschiede zwischen Gruppe 1 mit hohen vs. Gruppe 2 mit niedrigen Zustimmungswerten bei Vertrauen zum Coach:

Zielindikator	Unterschiede (Prozentpunkte)
Gesellschaftliche Zugehörigkeit	4.0
Selbstvertrauen	5.9
Kontrollüberzeugung	3.8

Achatz et al., 2024, S. 137

Förderung Beschäftigungsfähigkeit und Verbesserung Integration keine gegensätzlichen Ziele

- Internationale Laufbahnforschung verdeutlicht seit vielen Jahren die wichtige Rolle von Merkmalen der Selbstregulation und Selbstwirksamkeit für die (erfolgreiche) Jobsuche



- Stärkung dieser Faktoren erhöht Eigenaktivitäten und Erfolgsaussichten auf dem Arbeitsmarkt
 - Auch durch Studien im Rechtskreis SGB III (Rübner & Höft, 2020) und SGB II (Brussig et al., 2014) belegt

Praxisbeispiel zur Erfassung „sozialer Problemlösungen“

Systematik zur Erhebung typisierter, qualitativer Ergebnisse der Arbeit mit Bedarfsgemeinschaften

(mit Kodieranweisung)

monatliche fallbezogene Erfassung

Dokumentation statusbezogener Veränderungen

Gelöste Probleme	Kürzel*	Erläuterung
Wohnung	WG	Dauerhafte befriedigende Wohnperspektive geschaffen wurde und diese vorher nicht vorlag
Schulden	SH	Schuldenregulierung eingeleitet, Übernahme durch Schuldnerberatung erfolgt und verlässlich umgesetzt
Gesundheit	GH	Ärztliche Behandlung gestartet, Therapie begonnen.
Schule	SC	Einschulung erfolgt, wenn es vorher damit Probleme gab; Nachhilfe organisiert, wenn es zuvor gravierende Lernrückstände gab; Unterstützung für Schulprobleme verlässlich organisiert
Kinderbetreuung	KB	Wenn Kinderbetreuung nicht gesichert war, wurde eine Kinderbetreuung organisiert.

Auszug aus Schulze-Böing, 2023, S. 37 (Projekt Coaching von BG)

→ Erwartung, dass soziale Stabilisierung und Verringerung Belastungserleben ELB in die Lage versetzt, sich verstärkt mit beruflichen Perspektiven und Arbeitsuche zu befassen

Fazit & Ausblick

- **Beratung als eigener Wirkfaktor nachweisbar**
 - Beschäftigungseffekte, Beschäftigungsfähigkeit, sozialen Teilhabe
 - Status- und entwicklungsbezogene Effekte
- **Facetten von Beratung im SGB II**
 - Beratungsgespräche im SGB II adressieren ein breites Themenspektrum
 - Ausführlichere Beratungsgespräche & intensivere Betreuung werden von ELB positiver bewertet und entfalten zusätzliche Wirkung
 - Gefestigte Vertrauensbasis und gemeinsame Integrationsstrategien führen zu einer Wirkungsverstärkung
- **Potential von Beratung**
 - Weitere Stärkung von Beratung in JC könnte (mittelfristig) positive Beschäftigungswirkung haben, wäre aber mit zusätzlichen Investitionen verbunden (z.B. Personal, Qualifikation)
 - Weitere Forschung und Austausch über praxistaugliche Erfassungsmöglichkeiten geboten (auch unterhalb einer Arbeitsmarktintegration)

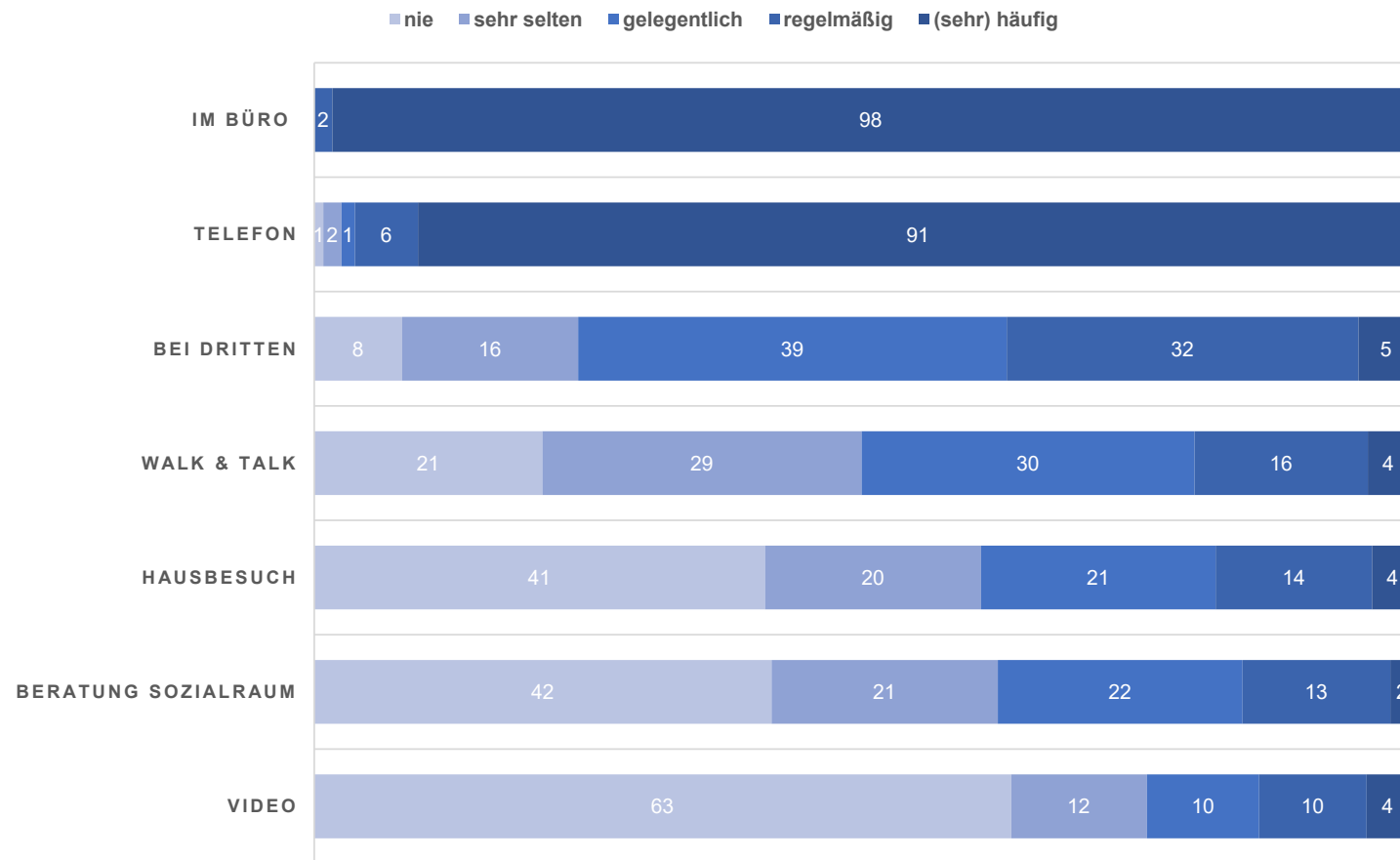
HdBA

Hochschule der
Bundesagentur für Arbeit

University of Applied Labour Studies

Backup

Genutzte Formate der Beratung im Fallmanagement (in Prozent)



N=238-244
Erhebung: Q1/2025

Erfolge ganzheitlicher Ansätze (u.a. im Fallmanagement)

- 94 % der befragten Fallmanager/-innen (N=245) sehen in ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Zielerreichung im SGB II
- Zumeist wird der Beitrag in der Arbeit an multiplen Vermittlungshemmnissen gesehen, deren Abbau mittel- bis langfristig dazu beiträgt, eine *nachhaltige* berufliche Eingliederung zu ermöglichen
- Gleichzeitig wird die Abbildung der Beiträge im Zielsystem des SGB II häufig als unzureichend eingestuft

- *„Nur wenn die tatsächlichen Schwierigkeiten behoben werden, kann auch eine Beschäftigung aufgenommen und durchgehalten werden und eben nachhaltig werden.“*
- *„Erst das Erkennen, Berücksichtigen und Abbauen der Schwierigkeiten beim Kunden führt zu der Möglichkeit, langfristig(er) den Leistungsbezug zu senken und zu vermeiden.“*
- *„Wenn man den sozialintegrativen Handlungsbedarf außen vor lässt, kann man nicht in Richtung Beschäftigungsorientierung gehen.“*

Rübner, 2025